

Das Augsburger Huhn...

... ist eines der ganz besonderen Art. Zum einen zählt das Augsburger Huhn zu den am stärksten vom Aussterben bedrohten Rassen überhaupt und ist deshalb auf der roten Liste bedrohter Nutztierassen in der Kategorie 1 zu finden. Zum anderen trägt es als besondere Zierde den nur bei sehr wenigen Rassen vorkommenden, eindrucksvollen Kronenkamm. Doch dazu später mehr.

Geschichtliche Entwicklung:

Das Augsburger Huhn ist die bisher einzige, jemals in Bayern entstandene Hühnerrasse und zählt somit zu einem wirklich schützenswerten Kulturgut.

Erstmals erzüchtet wurden diese ganz besonderen Tiere ca. 1870 durch Julius Meyer in Haunstetten, einem heutigen Stadtteil von Augsburg. Dessen Ansinnen war es eigentlich nur, eine möglichst widerstandsfähige, gut legende Rasse mit hoher Fleischqualität zu züchten. Dazu verpaarte er einen hörnerkämmigen französischen La Flèche-Hahn mit schwarzen Lamotta-Hühnern (dunkelläufige Italiener) und entdeckte bei der Nachzucht Einfach-, Hörner- und, für ihn erstmalig, Kronenkämme, auch Becherkämme genannt. Man kann sich nur vorstellen, wie verwundert er darüber gewesen sein muss! Dieses Kammbild war ihm wohl völlig neu und wurde damals zuerst als „Doppelkamm“ bezeichnet. Nun steckte er auch ein paar Zuchtfreunde mit seiner Begeisterung für diese Doppelkammhühner an, zumal die Hennen noch dazu eine sehr gute Legeleistung zeigten. Die Hühner wurden dann im regionalen Geflügelzuchtverein „Augusta“ in Augsburg vorgestellt und man nutzte die Chance, sie als Rasse anerkennen zu lassen. Der Name „Augsburger Huhn“ wurde schnell gefunden und vom bayerischen Landwirtschaftsministerium wurden sie als „besonders zu fördernde Leistungsrasse“ anerkannt und beworben. Es kam rasch zu einer großflächigen Ausbreitung über die staatlichen Zuchtstationen und schon bald waren sie auf vielen Bauernhöfen anzutreffen. Leider gelang es damals aber nicht, den Kronenkamm reinerbig zu züchten, so dass ihn auch sämtliche nachgezogenen Tiere zeigten, und somit untersagte ca. um 1900 der bayerische Landwirtschaftsrat seinen Zuchtstationen eine weitere Verbreitung, obwohl die Landwirte weiter ihre Augsburger verlangten. Ein paar wenigen Züchtern ist es zu verdanken, dass die Augsburger nicht damals schon komplett wieder von der Bildfläche verschwunden sind. Der dramatischste Einbruch kam dann allerdings in der Zeit des zweiten Weltkriegs, als die Rasse aufgrund der fehlenden Reinerbigkeit komplett verboten wurde. Erst nach dem Krieg gelang es Hans Suttner, einem der nur noch drei verbliebenen Mitglieder des 1938 gegründeten Sondervereins Augsburger Huhn, mühsam, geduldig und mit sicher sehr viel Geschick, über Jahre hinweg, die letzten verbliebenen doppelkämmigen Hühner, zusammen zu sammeln und wieder eine Zucht aufzubauen. Er wurde auch 1953 zum ersten Vorstand des Sondervereins gewählt. In diesen 50er Jahren erfuhren die Augsburger wieder einen Aufschwung. Der Sonderverein zählte 17 Mitglieder und diese stellten auch erfolgreich aus. 1959 wurden in München sogar 54 Tiere gezeigt. Nach Suttners frühem Ableben 1961 übernahm Otto Knöpfler sein Amt. Als auch dieser verstarb ließen die Aktivitäten des SV deutlich nach. Trotzdem zeigten noch Züchter wie Ludwig Schuster, Gottlieb Deuschle und Alfred Miltner weiterhin ihre Tiere auf Schauen. Erst 1981 wurde aus diesen dreien und Anton Schneider, der auch heute noch Vorsitzender des Sondervereins ist, wieder eine vollständige Vorstandschaft gewählt und der Verein erneut wiederbelebt. Sehr engagiert ausgestellt hatte zu dieser Zeit auch ein Herr aus dem hohen Norden, Ludwig Rebber. 1990 zählte der Sonderverein 28 Mitglieder und ist 2018 bei einem aktuellen Stand von 53 Mitgliedern.

So vergingen die Jahre. Die Augsburger waren mal mehr und mal weniger weit verbreitet. Im Jahr 2009 waren laut Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung nur noch 17 Zuchten mit 64 Hähnen und 289 Hennen vorhanden, was zeigt, wie wichtig hier eine Zunahme von Züchtern dieser Rasse ist.

Farbschläge:

Es gibt die Augsburger in zwei Farbschlägen, den Schwarzen und den Blau-Gesäumten. Schwarz ist dabei schon immer der Hauptfarbschlag. 1978 wurde auch noch der blaue Farbschlag anerkannt, der damals in der DDR gezüchtet und beim Zusammenschluss von Ost

und West in den Standard übernommen wurde. Die Schwarzen überzeugen mit sattem Grünglanz und jede andere Farbgebung wie etwa Violett oder Bronze stellen Fehler dar. Dabei ist besonders der schöne und tiefe farbliche Kontrast zu dem Weiß der Ohrscheiben und dem Rot des Kronenkammes und der Kehllappen eine wahre Freude bei der Betrachtung. Die Blau-Gesäumten zeigen ein mittleres Taubenblau, wobei jede Feder mit einem schwarzblauen Saum versehen ist. Die Farbtintensität ist hier durchaus verschieden.

Kronenkamm:

Wie soll er nun also aussehen, der vielbeschriebene Kronenkamm? Aufrecht stehend, am Schnabel einfach beginnend, sich nach der ersten oder zweiten Vorderkammzacke teilend zu einem becherförmigen, kronenartig gezackten Kamm mit möglichst beidseitig gleichmäßiger Zackenbildung. Beide Kammteile sollen so geformt sein, dass der dadurch entstehende Becher hinten möglichst geschlossen ist. Der Kamm darf nicht zu klein und nicht zu groß sein und sollte harmonisch zu dem Augsburger Hahn oder der Augsburger Henne wirken. Als Ausschlussfehler werden z. B. mehr als drei Vorderkammzacken angesehen, aber natürlich auch Doppelzacken, Auswüchse im Kammbecher oder sogenannte Schmetterlingskämme.

Rassemerkmale:

Angestrebt wird ein mittelschweres Huhn mit voller, gestreckter und etwas aufgerichteter Landhuhnform. Die Hähne erreichen ein Gewicht von 2,3-3,0kg. Die Hennen 2,0-2,5kg. Der Rumpf wird mit gestreckt und kräftig, der Rücken mit breit, ziemlich lang und nach hinten leicht abfallend beschrieben. Die Flügel sollen anliegend getragen werden. Der Schwanz ist lang mit breiten, stark gebogenen Haupt- und Nebensicheln, leicht geöffnet und ziemlich hoch, jedoch nicht zu steil getragen. Wenn der Schwanz deutlich zu steil, fast senkrecht getragen wird, spricht man von einem sogenannten Eichhornschwanz, der auch zu den Ausschlussfehlern gezählt und auf den Schauen streng bestraft wird. Die Brust ist voll und breit und wird leicht angehoben getragen. Der Kopf ist mittelgroß, ziemlich breit mit dunkelhornfarbigem Schnabel, dunklen Augen, rotem, glattem Gesicht, länglich runden, glatten und rein weißen Ohrscheiben und mittelgroßen, möglichst feinen Kehllappen. Tiere mit zu hellem Schnabel sollten möglichst nicht für die Weiterzucht verwendet werden. Da die Schnabelfarbe bekanntermaßen immer mit der Lauffarbe zusammenhängt, weisen Tiere mit den gewünschten schiefergrauen, mittellangen Läufen in der Regel auch die richtige Schnabelfarbe auf. Bei den Zehen sind helle Spitzen zu gestatten, wobei dunkle immer bevorzugt werden sollten. Die Schenkel sollen kräftig, gut sichtbar und straff befiedert sein.

Haltung:

In der Haltung gelten die Augsburger als unproblematisch. Sie sind sehr gute Futtersucher, freuen sich über weiträumigen Auslauf, kommen aber auch in einer Kleingruppenhaltung in der Voliere gut zurecht. Außerdem sind sie wirklich robust und haben sogar mit den tiefen Wintertemperaturen in ihrem Herkunftsland Bayern kein Problem. Wenn man sie in einem begrenzten Auslauf halten möchte ist eine hohe Umrandung oder Übernetzung zu empfehlen, da sie als durchaus lebhaft und flugfreudig gelten. Die Legeleistung von 180 Eiern mit einem Mindestgewicht von 58g sollten erreicht werden. Derzeit läuft beim LFL (Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft) in Kitzingen ein Projekt zur Leistungserfassung der Augsburger an dem sich neun Züchter des Sondervereins beteiligt haben. Leider ist dort die Legeleistungserfassung erst im Juli 2019 abgeschlossen, so dass hierzu noch keine aktuellen Zahlen angegeben werden können. Wer gerne seine Tiere über Naturbrut vermehren möchte, der sei gut beraten, sich hierzu noch Hennen einer anderen Rasse hinzuzuholen, da die Augsburger nahezu keinen Bruttrieb in sich tragen.

Der Weg zur Reinerbigkeit des Kronenkamms:

Da sich die Farbe der blauen Tiere in der Nachzucht bereits in schwarz, splash und blau aufspaltet, kann sich jeder vorstellen, wie viele gute Tiere dann noch bei einem sich weiterhin in Kronen-, Hörner- und Becherkämme aufspaltendem Kamm für die Zucht geeignet sind – ein sehr geringer Prozentsatz. Deshalb war es **Anton Schneiders**, langjähriger 1. Vorsitzender des Sondervereins, selbsternanntes und dringliches Ziel, die Reinerbigkeit des Kronenkamms zu erreichen, wie es im Übrigen bei den Zwergaugsburgern schon vor langer Zeit ebenso

geschehen ist. Sein erster Versuch in diese Richtung war es, die bereits reinerbigen Zwergaugsburger mit blauen Andalusiern zu verpaaren. 2003 stellte er dann auch erstmals schon blaue Augsburger erfolgreich auf der Bayerischen Landesgeflügelshow in Augsburg aus. Leider verstarben ihm im Jahr 2004 fast alle Jungtiere an Kokzidiose. Nun besorgte er sich Bruteier von Sizilianischen Kronenkämmen (im Kronenkamm reinerbig), die es allerdings in vier Farbschlägen, nur nicht in schwarz, gab und behielt sich daraus die besten wildfarbigen Tiere. Auch ist der „Butterfly-Kamm“ der Sizilianer doch sehr andersartig, als es der Kamm der Augsburger sein sollte. Die ersten Nachzuchten der Kreuzung zwischen Sizilianischem Kronenkammhahn mit schwarzen, einfachkämmigen Augsburger Hennen, zeigten zwar sofort alle Kronenkämme, oft jedoch noch zu große und breite Kämme, die auch im Abschluss zu wuchtig waren. Die Eifarbe war auch teils nicht mehr rein weiß, sondern leicht cremefarbig. Trotzdem gab es auch hier bereits manch sehr gutes Tier in Ausstellungsqualität. 2012 erstand er dann einen Stamm Sachsenhühner, schwarz, die er einkreuzte und stellte 2015 die ersten hieraus gezogenen Tiere auf der Bezirksschau in Memmingen aus. Es bedurfte also einer jahrelangen Zuchtarbeit, bis man so schöne und oft auch gut bewertete blaue Augsburger wie heute zu sehen bekam. Anton Schneider züchtet weiterhin Zwergaugsburger, Augsburger groß in schwarz und blau.

Eine andere wichtige, unbedingt zu erwähnende Persönlichkeit in der Zucht der reinerbigen schwarzen Augsburger ist **Mathäus Bauernfeind**, zweiter Vorsitzender des Sondervereins. 2006 erwarb er von Anton Schneider einen Stamm mit 1,3 der durch die Sizilianereinkreuzung reinerbigen Augsburger der blauen Linie in schwarz. Da in den Zuchtjahren 2008 und 2009 zwar alle Nachkommen den Kronenkamm in mehr oder weniger brauchbarer Form aufwiesen, aber Form und Farbe der Tiere noch lange nicht den Ansprüchen des Rassestandards der Augsburger genügte, entschloss er sich schließlich, ein Sachsenhuhn in schwarz auf einen Hahn der ihm zur Zucht geeignet schien, zu setzen. Das Sachsenhuhn kommt dem Augsburger Huhn in seiner Grundform sehr nah, trägt allerdings einen Einfachkamm. In der F1 Generation zeigten bereits alle Nachkommen in der Kammfahne den Ansatz einer Doppelung. Aus dieser F1 Generation setzte er wieder die besten Formentiere zusammen. Die F2 Generation zeigte nun bei allen einen Kronenkamm. Zwar noch nicht in Perfektion, aber durchaus zur Weiterzucht geeignet. Durch weitere Verpaarung der Linie wurde erreicht, dass der Einfluss der Gefiederfarbe der Blauen Andalusiern und verschiedenfarbiger Sizilianer verdrängt wurde. Es fielen zunehmend schöne Formentiere in schwarz, die auch die Anforderungen an das Gewicht erfüllten. Die Eierfarbe war, wie gewünscht, rein weiß und das Bruteigewicht mit 58g wurde ohne Probleme erreicht. Seit 2013 sind diese im Kronenkamm reinerbigen, schwarzen Augsburger nun schon so weit gefestigt, dass der Anteil der in der Qualität zuchttauglichen Nachkommen stetig steigt und Jahr für Jahr weniger Küken für eine ansprechende Zahl an Ausstellungstieren benötigt werden.

Reinerbige – mischerbige Linie...?

Aktuell gibt es nun also Zuchten beider Linien. Zum einen die neuere, reinerbige Linie und zum anderen die ursprüngliche, mischerbige. Hier ist es noch nicht ganz klar, wo die Reise hingeht. Es wird sich vermutlich erst über die nächsten vielen Jahre zeigen, welche der beiden Linien langfristig den nötigen Bestands- und Züchternachwuchs erfährt.

Züchter beider Linien haben an unterschiedlichen Zuchtaufgaben zu arbeiten. Klar ist nur, DEN ursprünglichen Augsburger gibt es schon lange nicht mehr, da zwecks dringend nötiger Blutauffrischung und vieler unterschiedlicher Züchternvorstellungen bereits verschiedene Rassen eingekreuzt wurden, z. B. Rheinländer, Kastilianer, Sachsen, Australorps.

Alle reinerbig gezogenen Tiere zeigen Kronenkämme, aber natürlich gilt es hier, diese durch gezielte Selektion der Zuchttiere noch weiter zu verfeinern. Erfreulicherweise gibt es in der Regel allerdings keine Probleme mit der Masse der Tiere oder des Eigewichts.

Bei der mischerbigen Linie fällt im Durchschnitt die Nachzucht weiterhin ca. zu 50% mit Kronenkamm, sie unterschreiten teils das gewünschte Körper- und/oder Eigewicht, sind oft auch zierlicher als die Reinerbigen. Dafür tragen sie die feineren Kämme, Ohrscheiben und Kehllappen.

Wichtige Größen in der Augsburgs Zucht der letzten Jahrzehnte:

Es gibt einige weitere wichtige Persönlichkeiten, die sehr viel Zuchtarbeit für unsere bayerische Hühnerrasse geleistet haben. Besonders erwähnt werden muss unbedingt Anton Höger. Er war bereits mehrere Male Bayerischer Meister und Deutscher Meister. Auch Gerald Schons, Hermann Hofmeister, Reinhard Harald und sicher noch einige andere mehr präsentieren auf Ausstellungen seit Jahren immer wieder gute und sehr gute Tiere.

Züchternachwuchs erwünscht:

Wer die Zeilen bis hierhin gelesen hat, dem wird aufgefallen sein, dass man es in der Augsburgs Zucht mit einigen Besonderheiten zu tun bekommt. Ein Problem beider Linien ist es, dass die Weiterentwicklung auf den Schultern einiger weniger Züchter liegt und es wäre wirklich eine Bereicherung, wenn es deutlich mehr tatkräftige Unterstützung durch Neuzüchter geben würde, um die Erhaltungszucht auf einer breiteren Basis weiter ausbauen und vorantreiben zu können. Das Ziel sollte doch sein, dass eine so faszinierende, alte und einzigartige Rasse wieder auf möglichst vielen Ausstellungen, aber auch Bauernhöfen zunehmend anzutreffen ist und einen zahlenmäßigen Zuwachs erfährt. Wie schön, dass es engagierte Züchter gibt, die die Herausforderung des Besonderen lieben!

Vielen Dank an alle, die hier mit so viel Herzblut und Fachwissen jedes Jahr auf's Neue der Faszination Augsburgs-Huhn-Zucht erliegen und den Arterhalt auf so wichtige Weise unterstützen!

Für den Sonderverein der Züchter des Augsburgs Huhnes und der Zwergaugsburger,

Kaja Heckmann-Staroste und Hannah Staroste